



BROT FÜR ALLE FASTENOPFER
In Zusammenarbeit mit «Partner sein»

Ökumenische Kampagne 2017: Geld gewonnen, Land zerronnen

Werkheft Feiern 2017, Fastenopfer/Brot für alle, Luzern/Bern, Seite 20

Predigt zum 4. Fastensonntag

Kinder des Lichts

Célestin Kabundi Kabengele
Katholischer Pfarrer, Lausanne

Der Epheserbrief ist an entstehende christliche Gemeinden in Ephesus adressiert. Er setzt sich mit dem christlichen Leben in einer nicht christlichen Gesellschaft auseinander und richtet sich dabei insbesondere an bekehrte Heiden-Christen. Sie werden gewarnt, sich nicht wieder von ihrem ursprünglichen Kontext beeinflussen zu lassen, um die christliche Botschaft nicht zu verwässern. Als Christen heute sind wir erneut in der Minderheit innerhalb einer säkularisierten Gesellschaft, deren Werte wie Konkurrenz und Profit wir zutiefst verinnerlicht haben. Die Gefahr der Verwässerung droht uns genauso.

Der Brief an die christliche Gemeinde ermahnt sie, eine neue Welt zu gestalten. Dem Autor zufolge verkörpert die Kirche den auferstandenen Christus in dieser Welt. Sie bildet daher eine Verbindung zwischen Erde und Himmel. Ihre Aufgabe besteht nicht darin, von Grund auf eine bessere Welt aufzubauen, sondern diejenige, die bereits jetzt unter der Herrschaft Christi existiert, sichtbar zu machen. Für uns, die wir uns oftmals von Grösse und Komplexität der weltweiten Herausforderungen überfordert fühlen, bedeutet dies, dass eine andere Welt nicht nur möglich ist, sondern dass schon sie längst existiert.

Wie kann die Kirche diese andere Welt jedoch sichtbar machen? Der Epheserbrief zeigt uns zwei Spuren:

Zum einen muss die Kirche nach Einheit streben (Eph 4,3) – unabhängig von der Herkunft oder dem Bekenntnis ihrer Glieder. Ein solches Zeichen der Einheit zeigt sich heute sowohl in der Enzyklika *Laudato si* von Papst Franziskus als auch in der Vision des Ökumenischen Rates der Kirchen von einer «Wirtschaft im Dienst des Lebens». Beide fordern die Christen auf, einen anderen Lebensstil anstelle des krankmachenden Konsums zu fördern und vorzuleben: einfacher, nachhaltiger und verantwortungsvoller.

Zum anderen ruft der Epheserbrief die Christen zum Widerstand gegen die übernatürlichen Mächte auf – das heisst, gegen diejenigen Mächte, die sich unserer Kontrolle entziehen. Die diesjährige Ökumenische Kampagne bringt die versteckten Mechanismen ans Licht, die bei der Finanzierung und der Spekulation hinter unseren Pensionskassen, Ersparnissen und Konsumgütern eine Rolle spielen. Was tun wir, wenn wir uns bewusst werden, worin wir verstrickt sind, ob gewollt oder ungewollt? Der Epheser-Text wird oftmals auf die individuelle Moral reduziert. Vor dem Hintergrund des aktuellen Phänomens von Landraub bekommt er jedoch eine konkrete Dimension. Wir sollen nicht Anteil haben an den dunklen Mechanismen mit ihren verborgenen Auswirkungen, die sich unserem Blick entziehen. Wir sollen sie vielmehr verurteilen.

Der Epheserbrief fordert uns auf, die Ungerechtigkeit, die wir wahrnehmen, anzuprangern und unser Verhalten zu ändern. Es geht nicht darum, uns aus der Welt herauszuhalten, aus einer Art sektiererischem Reflex heraus. Vielmehr können wir unseren Lebensstil nüchtern überdenken. Ein



BROT FÜR ALLE FASTENOPFER
In Zusammenarbeit mit «Partner sein»

komfortables Leben muss nicht unbedingt die Gier nach mehr nach sich ziehen, wir können uns unser Leben auch mit wenigem, aber dafür besser einrichten. Auf diese Weise können wir auch den Einfluss, den unser Geld ausübt, allmählich verändern.

Die Ökumenische Kampagne lädt uns ein, zu sehen und zu handeln – oder in den Worten des Epheserbriefes: Licht zu sein. Sie wird von drei Kirchen getragen. Im Kontext einer säkularisierten Gesellschaft des 21. Jahrhunderts zeigt sie, dass Christen gemeinsam die eine weltweite Kirche bilden. Diese hat noch etwas zu sagen und Christen können schon jetzt ein Zeichen setzen für eine andere Welt.